Historische Wahrheiten

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **22 (1896)**

Heft 42

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-433334

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zum Thorschluß der Schweizer. Landesausstellung.

Aranjuez' vielprächt'ge Tage
Sind nun vorbei, das Thor fliegt zu!
Des Preisgerichtes Ehrenwaage,
Dampfrad und Spiele finden Ruh.
Im Schweizerdorf ward „ausgetrunken",
Der Abschiedsjodler lockte weich,
In Alltagsnebelgrau versunken
Ist rings das gold'ne Zauberreich.

„Pour la patrie!" Das Werk wird [stehen,
Wenn auch sein Festgewand zerfällt,
Nicht ewig können Wimpel wehen,
Der Geist ist's, der zusammenhält!

Und daß sie alle wie für einen
Zur That gereicht die starke Hand,
Ist das Geheimniß. will mir scheinen,
Einträchtigen Sinn's im Schweizerland!

Die Künste und das Handwerk
Ermuntert vom Paradefeld; [schreiten
Der Wägsten Wünsche sie geleiten,
Manch' Einer tritt heraus als Held
Vom Kampfe um des Daseins Sorgen,
Mit neuer Losung wächst der Muth!
Schon dämmert ein Jahrhundert- [morgen
In Sonnenfeuer — Zukunftsgluth!

Ich bin der Düfteler Schreier
Und rüste mich, dieses Mal
Mit schneidiger Kraft zu gehen
In die Landesväterwahl.

Denn niemals war es so wichtig,
Wie gerade in jetziger Zeit,
Wo so gewaltige Dinge
Zum Ausstoß liegen bereit.

Da braucht es gewappnete Seelen
In Worten und in der Schrift,
Die nicht gleich wanken, auch wenn sie
Die Keule der Neinsager trifft.

Historische Wahrheiten.

Die Schlacht bei Zempach war kein Freitag.

* * *

Guyer-Zeller gäbe den Wrubel drum, wenn er nichts von Zemp wüßte.

* * *

Die Orientbahn hat sich in eine spurlose Nebelbahn umgewandelt.

* * *

Je mehr man an der Bundesbank absägen will, desto länger wird sie.

Kolossaler Erfolg.

Die Bewegung gegen das Duell soll in studentischen Kreisen derartigen Erfolg gehabt haben, daß die Pistolenduelle möglichst durch solche auf krumme Säbel ersetzt werden sollen.

Ferner soll die Anrede „Sie dummer Junge" durch das gentilere „Sie schwach befähigter Junge" ersetzt werden.

„Apärepo! Chast du mir an säge, was Fahrlässigkeit ist? Ich ha jedäfahl ä ganz lätze Begriff drvu."

„„Schu mügli! Lue, das ist ä so: Wänn ä Gschide will bschisse und er benützt drzue as Wärchzüg ä weniger Schlaue und die Gschicht chunt us, so wird der weniger Schlau wäged Fahrlässigkeit igsteggt und der Gschid ob siner Gschidheit agstunet und laufe glu.""

„So, so, denäwäg, der Rummel mue mä halt ebä verstuh!"

Was ist der heurige Sauser?

Ein Reben vorbeigegangenes,
Mit sehr viel Zucker befangenes,
Nicht lange währendes,
Mehr oder weniger gährendes,
Nach Hasenpfeffer plangendes,
„Schwinis und Suurchrut" verlangendes,
Zum Trinken dann genehmliches,
Zum Gehen oft unbequemliches,
In dicken Wolken wallendes,
Lustig empor krallendes,
Viel Geld verschlingendes,
Katzenjammer bringendes
Anonymes Getränk.

„Weßhalb trifft der Meier denn nicht ein einziges Mal einen Hasen?"
„„Er will es mit seinem Wildprethändler nicht verderben.""

Einem falschen Mäcen.

(„Suche für sofort einen Gelegenheitsdichter." Tagbl. der Stadt Zürich.)

Ein rechter Dichter ist kein Schneider
Und schafft dir keinesfalls auf Maß!
Bist du bei Sinnen, Mensch? Ach leider
Im höchsten Grad bezweifl' ich das!
Per Zeitung eine Köchin suchen,
Wenn's sein muß — eine Frau sogar —
Nann! . . . Doch bring' mich nicht zum Fluchen,
Wenn du es wagst beim Dichter gar!
Poeten von den ächten Sorten
Die lassen sich am Markte nicht
Gewinnen mit zwei guten Worten
Und einem — Lächeln in's Gesicht! . . . .
Doch brauchst Du Reime — schlimmes Laster! —
So nenn' das Machwerk nicht — Gedicht
Und such' dir einen Poetaster
Als Tagelöhner — anders nicht! —r.

Unangenehme Wendung.

Zwei Bürger sitzen im Wirthshaus und kritisiren lebhaft das neue Kanalisationsgesetz, welches den Hausbesitzern ganz unbillige Opfer zumuthet.

„Ich kann nicht begreifen", meint der Eine, „wie unser Große Rath dergleichen gutheißen konnte!"

„Geh' mir weg", sagte der Andere, „zwei Drittel seiner Mitglieder sind notorische Schwachköpfe."

Auf diese Bemerkung hin erhebt sich am Tische lebhaft protestirend ein Mann, der sich, als Mitglied dieser Behörde, beleidigt findet, Zeugen aufruft und den Schmäher vor Gericht zu laden droht.

Der aber ruft ganz erstaunt, zum Gaudium der Anwesenden:
„Ja — zählen Sie sich denn auch zu den zwei Dritteln?!"

Die Badrutt-Raphael'sche Madonna.

Schau' ihr nur recht in's Gesicht,
Ist sie's oder ist sie's nicht?
Schade um die Bahnfracht-Spesen,
In Berlin — ist sie's gewesen!

Frau Stadtrichter: „E bidenklis Wetter, nüd wahr, Verehrtistä, 's frürt eim efennig, wem'r mueß Geld alange."

Herr Feust: „O, säb wär' m'r na d'r mindist Chumber — aber euses Süüserli, das Herzerwärmerli, Magestärkerli und" —

Frau Stadtrichter: „Zeisyschenkerli! wend Sie säge, gälled Sie? Ja, da wird's wellä afange happere!"

Herr Feust: „'s gruslet m'r nanig drfor — wenni nu zerst mys fröhli Suusertöseli gha hett — i mieg's denn scho verlyde bis Martini."

Frau Stadtrichter: „Aech, Sie sind an Einä — wenn gänd Sie au sonigi gnappigi Schwärmereiä uf?"

Herr Feust: „Vorläufig emel nannig, da müend Sie älteri froge, nüd erst Siebezgjöhrig."

Appetitlich.

Michel: „Na, Sepp, weßhalb brummst du so?"

Sepp: „Ich brumm' gar nicht. Da ist mir nur eine Brummflieg' in's Bier gefallen, und wie ich's Bier trink', blieb mir die Flieg' im Halse stecken."

Richter: „Sie sind wegen Beleidigung ihrer Nachbarin zu zwanzig Mark Geldstrafe verurtheilt. (Die Angeklagte fängt an zu weinen). Nun, jetzt thut es Ihnen wohl leid?"

Angeklagte: „Ja, daß ich ihr für so viel Geld nicht noch wüster gesagt habe."

Nur immer ökonomisch!

Dienstmann: „Chramet neni Fahrteplän'!"

Bauer: „Bruche keine — my alte g'seht no ganz suber dri!"

Stylisirte Façaden,
Dahinter kein Nest,
Ein Gigerl ohne Waden
Ist auch schon dageweßt.